

# Der Courier.

## Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. S. Garcke.

Nro 252.

Salle, Mittwoch den 2. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Deutschland (Berlin, Köln, München). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Amerika (New-York). — Vermischtes. — Einiges über die Wirkung des Neu-Ragozi zu Brachwitz hinter Dslau. — Handels-Nachrichten.

Z Halle, den 2. Juni. (Wochenschau.) Vom Bundestage hört man nur, daß seine Beratungen zwar nicht durch Ferien unterbrochen, doch aber eine fast vollständige politische Ebbe eingetreten sei.

In Preußen dauerten die militärischen Festlichkeiten zu Ehren des Kaiser Nikolaus fort: sie schlossen mit der Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Karl. Wie weit die Behauptungen derer, die der Anwesenheit des russischen Kaisers in Wien und Berlin wichtige politische Folgen beimessen, begründet sind, muß die Zukunft lehren. Zumeist wurde von dem Gedanken einer Erneuerung der heiligen Allianz, namentlich Louis Napoleon gegenüber, gesprochen. Auch in Beziehung auf den Zollstreit soll Rußland sich geäußert haben; von dem Wunsche, den Zollverein erhalten zu sehen, von Beförderung einer Ausgleichung zwischen Preußen und Oesterreich, ja auch von bevorstehenden Separatunterhandlungen zwischen Wien und Berlin berichten die öffentlichen Blätter Verchiedenes. Der Zollkongreß in Berlin bleibt inzwischen noch ohne Resultate; inzwischen sind die Abgeordneten zur Erholung nach Rügen gereist. Man erwartet jedoch binnen Kurzem eine endliche Entscheidung über die prinzipiellen Konflikte, die denn doch am Ende zu irgend welchem Resultate führen müßte. Die Stellung Hannovers ist noch immer nicht klar; während Blätter, wie die „Preussische Zeitung“ gar nichts Bedenklisches sehen, machen die unabhängigen Zeitungen auf die Zweideutigkeit in der neuen hannoverschen Erklärung aufmerksam; süddeutsche Blätter österreichischer Färbung endlich reden von einer zweifellosen Hineinigung zu Oesterreich. Der Kongreß der Industriellen zu Halle am 27. Mai entschied sich für Erhaltung des Zollvereins; kommerzielle Verbindung mit Oesterreich stand erst in zweiter Linie als wünschenswerth da. „N. Pr. Ztg.“ und „Nat.-Ztg.“ polemisierten gegen die betreffenden Beschlüsse vom freihändlerischen Standpunkte aus. Außerdem giebt die künftige Organisation der Ersten Kammer noch immer viel zu reden, ohne daß man in weitem Kreise schon etwas Bestimmtes wüßte. Interessant ist das Plaidoyer der „N. Pr. Ztg.“ in ihrer letzten Rundschau und anderen Aufsätzen für die Kammer.

Die Jesuitenmissionen in Schlesien sollen, wie es heißt, auf besondern Wunsch des Fürstbischofs von Breslau, demnächst ihr Ende erreichen.

In Sachsen wurde der Landtag geschlossen; die Schlußrede, desgleichen die Erklärung des Ministers v. Beust an den Leipziger Handelsstand in Sachen des Zollvereins sind merkwürdige Dokumente für die zweideutige Stellung der sächsischen Regierung zwischen Oesterreich und Preußen.

Oesterreich negoziirt eine neue bedeutende Anleihe; doch soll erst ein kleiner Theil in London und Frankfurt a. M. flüssig gemacht sein. — Die Leibesstrafen in den Gefangenenanstalten der Monarchie werden durch eine ministerielle Verordnung bestimmt regulirt.

Die Streitigkeit zwischen der bairischen Regierung und dem Episkopat, welches letztere sich nun, wie es scheint, an Rom wenden wird, sind noch immer nicht entschieden. Die Regierung soll, so heißt es, katholische und evangelische Synoden der sogenannten oberheinischen Kirchenprovinz aufgefordert haben, dem Episkopat größeres Recht als in Bayern nicht zuzugestehen.

In Baden wird der Kriegszustand vorläufig noch fortbestehen; in Frankfurt a. M. soll der greise Chef des Hauses Rothschild tödtlich krank darnieder liegen.

Der Streit zwischen Hessen und Nassau bringt dem reisenden und handeltreibenden Publikum immer mehr Unannehmlichkeiten. Preußen, so heißt es, um die Bedrückung seiner Schiffe durch diesen Konflikt zu erwidern, soll als Repressalien beabsichtigen, nassauische und hessische Schiffe auf allen preussischen Rheinzollämtern von Koblenz bis Emmerich anzuhalten, während dies bisher nur bei Koblenz und Emmerich stattfand.

In Hannover sind die Versuche zu einer Verständigung zwischen Staatsregierung und Mitterschaft immer noch ohne Erfolg geblieben; gleich wenig Aussicht auf Erfolg haben die Regierungsvorlagen, betreffend mehrfache Abänderungen der Verfassung.

Die Nachricht, daß die Bundeskommission in Bremen und der hannoversche General Jakobi diese Stadt demnächst verlassen werde, wurde für unbegründet erklärt. Ein sogenannter „Tobtenbund“ soll entdeckt worden sein. Außerdem hat der Senat das Dilon'sche Blatt, den „Weser“, Preußen das Wandern der preussischen Handwerksburche nach Bremen verboten.

Die Herzogthümer Schleswig-Holstein angehend: so erzählt man, daß die Nachrichten über die freiwillige Abtretung der Augustenburger Güter und ihre anständige Taxation bedeutend aus dem Dänischen zu übersehen, d. h. um ein Großes zu modifiziren sind. Der Herzog von Augustenburg soll die Absicht haben, sich auf Kügen, Graf Reventlow-Neeg, sich in Pommeren oder Westpreußen anzulassen. — Der Kreuzzug der dänischen radikalen Presse wegen „Verbesserung des Amnestie-Patentes“ durch Ausnützung deutschgestimmter holsteinischer Beamten dauert fort.

In London vereinigten sich die Vertreter der Großmächte zu einem Gesamtschluß über die Schweizer-Verhältnisse; Preußens Recht auf Neuenburg wurde anerkannt.

In England dauern übrigens die Wahlbewegungen lebhaft fort; der Peelite Sir Graham scheint sich zum künftigen Premier vorzubereiten. Lord Russell agitirt auf Wiederwahl in der City. Daneben Fortdauer der Anti-Militzbewegung. Im Parlament wurde die Raynooth-Bill fortberathen; im Oberhause sah sich Graf Derby zu einer Erklärung gedrängt, die ein wenigstens faktisches Kosagen vom Protektionismus event. involvirt. Aus Irland wieder schmerzliche Nachrichten von

agratischen Mordthaten der Ribbinnen. Am Cap erricht Sir Harry Smith im Kafferkriege schließlich noch bedeutende Erfolge; desto bedeutlicher sind die Nachrichten über den **Paroxismus des Australischen Goldfiebers**, welches auch der australischen Volkzucht ungeheuren Schaden bringt. — Auch auf der **Vancouver- und Prinzess-Charlotte-Insel** bei Oregon soll man bedeutende Goldlager entdeckt haben.

In Belgien allgemeine Entrüstung über die Zumuthungen französischer Blätter, die Ersparwahlen zur Kammer im klerikalen Sinne auszuüben, wenn man nicht bedenklichen Eventualitäten entgegensehen wolle.

In Frankreich bietet sich das hier neue Schauspiel zahlreicher **Eidesverweigerungen** dar. Obwohl die Briefe der exilirten Generale, von denen Chagnier mit wüthender Erbitterung, Lamorieiere und Keflo, bitter und gereizt, Bedeau mit würdigem Ernst und edler, einfacher Kürze schrieb, in der Armee ohne Erfolg geblieben zu sein scheinen, so hat dagegen der den Eid verbietende Brief des Grafen Chambord auf der einen Seite die Legitimisten gespalten, andrerseits viele dieser Partei zur Entfagung von ihren Stellen getrieben. Auch in den legislativen Körpern regt sich **Oppositionslust**. — Die vielbesprochene **Fusion**, resp. Unterwerfung der Orleans soll nun doch endlich zu Stande kommen. Man erwartet, Napoleon werde diesem Schritte, trotz des **Grollens des Anslandes**, mit **Proklamirung des Kaiserthums** antworten. In den Provinzen noch immer Brände; hier und da **Ereunten**.

In Spanien stete Furcht vor Staatsstreichen und **Abhebung des Generals Cordova** von der Kommandantur der Stadt Madrid. — In **Balencia** wurde wegen zahlloser Mordthaten das **Ständrecht publizirt**; in derselben Provinz entdeckte man bei **Gullero** eine reiche **Quecksilbermine**.

In der Schweiz der Canton **Freiburg** in heftiger Bewegung, indem die konservative deutsche Bevölkerung mit der radikalen Regierung äußerst unzufrieden ist, um auf eine, trotz mehrfacher Verabstung nicht gebildeten Volksversammlung zu **Postez** ihren Widerwillen offen auszusprechen.

In **Turin** hat **Aeglio** endlich ein neues Ministerium gebildet; zwischen der Rechten und dem linken Centrum schwankend, wurde es von der Kammer nur lau aufgenommen.

## Deutschland.

**Berlin**, den 30. Mai. Von dem Oberkirchenrathe ist an die Regierung ein Antrag gerichtet worden, der evangelischen Geistlichkeit des Landes eine **Entschädigung** für die derselben durch allgemeine Einführung der **Klassensteuer** erwachsende Belastung zu gewähren. Es wird zur Unterstützung des Antrages auf das Beispiel der früheren Regierungen, namentlich auf die **Entschädigung** hingewiesen, welche im Jahre 1823 dem geistlichen und Lehrerstande für den Verlust der Befreiung von indirekten Steuern **zugewilligt** wurde. Den Betrag, welchen die Geistlichen an **Klassensteuer** zu entrichten haben, giebt die Vorstellung des Oberkirchenrathes auf **50,000 Thlr. jährlich** an. Bekanntlich hat die zweite Kammer noch in ihrer letzten Sitzung ähnlich motivirte Gesuche zu Gunsten des **Lehrerstandes** dem Unterrichts-Ministerium zur Berücksichtigung empfohlen. (C. B.)

**Köln**, den 29. Mai. Heute Abends wurde, wie wir vernahmen, die „**Deutsche Volkshalle**“ (Nr. 123) auf der hiesigen Post mit **Beschlag** belegt. (R. 3.)

**München**, den 27. Mai. Die feierliche Schließung des Landtags, die diesen Nachmittag stattfinden sollte, ist nicht erfolgt, da der Landtagsabschied die **allerhöchste Sanction** noch nicht erhalten hat. Es sind nämlich bezüglich einiger Punkte, namentlich bezüglich der **Gerichtsorganisation**, **Differenzen** zwischen der Krone und dem Ministerium entstanden, deren Lösung nun erst versucht werden muß und die möglicherweise zu einer **ernsten Ministerkrise** führen können, da das Ministerium fest entschlossen sein soll, nur dann im Amt zu bleiben, wenn die **Gerichtsorganisation** sanctionirt und auch sofort ins Leben geführt werde. Daß man der Entscheidung hierüber mit der größten Spannung entgegenfieht, erscheint erklärlich. Der Herr **Ministerpräsident** hatte in dieser wichtigen Angelegenheit diesen Mittag eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem König, deren Resultat indessen noch nicht bekannt ist.

## Frankreich.

Paris, den 28. Mai. Das politische Interesse des Tages dreht sich um einen Artikel der „**Débats**“, die mit der ganzen Autorität eines **Orleanistischen Moniteurs** auftreten, um allen Gerüchten über die **Fusion** ein Ende zu machen. Der Artikel hat ganz die **Physiognomie** eines **Orleanistischen „Communiqué“** und wird dadurch besonders interessant, daß man in ihm Spuren eines neuen **Zerwürnisses** zwischen den beiden Linien der **Bourbons** entdecken kann, das sich aus der **auscheinend gänzlich gescheiterten Unterhandlung zur Annäherung** erklären ließe. Ein wüthender Artikel der „**Gazette de France**“ gegen die **Orleanisten** unterstützt diese Vermuthung. Trotzdem würde es uns nicht wundern, wenn von gewisser Seite her diese gegenseitigen **Kriegserklärungen** für ein **feines diplomatisches Spiel** erklärt würden, die darauf berechnet sind, um die vielleicht doch **stattgefundenen Fusion**, den **Drohungen des Kaiserreichs** gegenüber zu **maskiren**. Der Artikel lautet wie folgt: „Mehrere Pariser Journale veröffentlichen, auf **Treu und Glauben** von Corresponden-

ten in **Belgischen Blättern**, **Detaills** über angebliche Konferenzen, die kürzlich unter den vorzüglichsten Partisanen von dem, was sie **Fusion** nennen, **stattgefunden** haben sollen, und über eine **projekirte Reise** der **Prinzen des Hauses Orleans nach den Rheinufern**; sie fügen auch noch hinzu, daß mehrere **bedeutende Personen** in Paris von der **Herzogin von Orleans** Briefe erhalten hätten, **worin** über die **Eidesleistung** der wählbaren Beamten dieselbe **Sprache** geführt sein soll, wie in dem letzten **Manifeste** des Grafen von **Chambord**. Wir glauben zu wissen, daß alle diese Nachrichten **gänzlich ungründet** sind, daß weder in den **Handlungen**, noch in der **Sprache** und **ebenso wenig** in der **gegenseitigen Stellung** der Mitglieder der beiden Linien **Bourbons** eine **künftige Veränderung** **stattgefunden** habe.“

Der „**Constitutionnel**“ enthält eine von **Granier de Cassagnac** unterzeichnete Erklärung, die aber mit einem „**Communiqué**“ sehr viel **Ähnlichkeit** hat. Sie lautet: „An der **Börse** hat ein **Gerücht** circulirt, daß der **Baron v. Seecken**, Mitglied des **Senats**, der mit einer **besonderen Sendung** des **Präsidenten** an den **Kaiser von Oesterreich** und an den **Kaiser von Rußland** beauftragt war, seine **Sendung** **gänzlich verfehlt** habe und wieder nach **Paris** zurückgekommen sei, ohne einmal eine **Audienz** erhalten zu haben. Wir sind im **Stande** zu behaupten, daß **Herr v. Seecken** in **Wien** die **Kaiserliche** und in **Berlin** die **Königliche** **Familie** gesehen habe. Der **Kaiser von Rußland** hat die **Gewohnheit**, **fremde Gesandte** oder **bevollmächtigte Minister**, selbst wenn sie ohne **Anliegen** ihm nur ihre **Aufwartung** machen wollen, nie zu **empfangen**, wenn er sich **außerhalb** seiner **Staaten** befindet. So konnte z. B. **weder** das **diplomatische Corps** in **Wien**, noch das in **Berlin** ihm seine **Aufwartung** machen, und er hat nur die **Mitglieder** der **regierenden Familien** gesehen. **Trotzdem** ist **Herr Baron v. Seecken** von **Sr. Maj.** dem **Kaiser** empfangen worden, was die **wohlwollenden Rückfichten** des **Kaisers** gegen **Frankreich** und den **Prinzen** **hinlänglich** zu **dokumentiren** scheint.“

Paris, den 29. Mai. Heute bringt der „**Moniteur**“ eine offiziöse Erklärung von hoher politischer Wichtigkeit, indem sie die **Wiederherstellung** des **Kaiserreichs** wenn auch nicht definitiv aufgiebt, doch auf **unbestimmte Zeit** aufschiebt. Bekanntlich hatte die „**Times**“ in ihrer **Pariser Correspondenz** Mittheilungen über einen angeblichen **diplomatischen Briefwechsel** enthalten, der zwischen den **Mächten des Nordens** bei **Gegenwartigkeit** der **Wiener** und **Berliner Konferenzen** **stattgefunden** haben sollte. In diesen **Noten** war **gelagt** worden, daß die **betheiligten Mächte** an den **Verträgen** von **1815** **festhalten** und das **Kaiserthum** in **Frankreich** nie **anerkennen** würden. **Belgische Blätter**, welche diese **Nachrichten** der „**Times**“ **überfegt** hatten, waren in **Paris** auf der **Post** mit **Beschlag** belegt worden. Die **heutige Erklärung** im „**Moniteur**“ scheint **blos** eine **Antwort** auf diese **Zeitungsartikel** zu sein, sie ist aber zu sehr in dem **Tone** eines **Manifestes** gehalten, um nicht daran die **Absicht** einer **größeren Tragweite** zu erkennen, und es gewinnt den **Anschein**, daß das **Resultat** der **v. Seecken'schen Sendung** wenigstens **eben** so **viel Veranlassung** dazu **geliefert** hat, als die **erwähnten Journalartikel**. Sie lautet: „**Einige** **auswärtigen Journale** bemühen sich den **Gerüchten** **Glauben** zu **verschaffen**, daß die **nordischen Mächte** bereit seien, in **Vorausicht** gewisser **Eventualitäten**, die **Koalition** von **1815** zu **erneuern**, und daß sie im **Vorausicht** die **Grenzen** **bezeichnet** haben, über die **hinaus** **Frankreich** nicht **erlaubt** wäre, seine **Regierung** zu **modifiziren**. Dieses **Gerücht** ist **unwahr**; die **Eventualitäten**, auf denen es **beruht**, haben **keine Wahrscheinlichkeit** für sich. **Nichts** zeigt die **Notwendigkeit** einer **Veränderung** unserer **Institutionen** an. **Frankreich** genießt die **vollständige Ruhe**. **Alle Mächte** stehen zu ihm in den **freundlichsten Beziehungen**; sie haben nie **weniger** als **heute** die **Prevention** **gehabt**, sich in unsere **inneren Angelegenheiten** zu **mischen**. Sie wissen, daß **Frankreich** **nöthigenfalls** **wissen** würde seinen **Rechten** **Achtung** zu **verschaffen**, wie es **selbst** die **von** **anderen Völkern** **respektirt**. Diese **Rechte** sind **aber** **weder** **verkannt** noch **bedroht**. **Kögen** die **gesessenen Parteien** **immerhin**, wie **vordem**, auf **fremde Intervention** rechnen, die ihre **Preventionen** gegen den **Nationalwillen** zur **Geltung** bringen soll. Diese **alte Taktik** wird **kein** **anderes Resultat** haben, als eine **noch größere Antipathie** des **Landes** gegen sie.“ **Bemerkenswerth** ist noch, daß die **Erklärung** ohne die **gewöhnliche Unterzeichnung** „**Mitgetheilt**“ **erschieden** ist.

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 27. Mai. **Ch. Pridham**, Verfasser eines Buches über **Ungarn** und im **Jahre 1849** aus **Oesterreich** ausgewiesen, warnt im „**Globe**“ die **englischen Kapitalisten** vor der **Betheiligung** bei der **österreichischen Anleihe** und **bittet** die **liberale Presse**, ein **Gleiches** zu **thun**. Er ist **nicht blind** gegen die **reichen Hüfsquellen**, welche **Oesterreich** in seinem **Innern** **verbirgt**, behauptet aber, **trotzdem** sei die **österreichische Regierung** seit einem **Jahrhundert** nie in der **Lage** gewesen, ihre **Staatsgläubiger** zu **befriedigen**.

**London**, den 28. Mai. Von **Tag** zu **Tag** **mehrt** sich das **Interesse**, welches man hier an dem **Gedeihen** der **australischen Colonieen** nimmt. **Unter Anderen** gibt sich dies in den **rasch** auf **einander** **folgenden Deputationen** kund, welche in die **Regierung** **dringen**, die **Auswanderung** nach jenem **Welttheile** zu **fördern**, um auf diese **Weise** dem **seit** **Entdeckung** der **Goldminen** empfundnen **Mangel** an **Arbeitskräften** zu **steuern**. **Gestern** machte wiederum eine **solche Deputation**, die **vier** **Parlaments-Mitglieder** in sich **schloß**, dem **Colonial-Secretär** ihre **Aufwartung**, und an demselben **Tag** fand ein über die **Auswanderung** nach **Australien** **berathendes** sehr **zahlreich** besuchtes **Meeting** **Statt**. (R. 3.)

## Spanien.

Madrid, den 24. Mai. Die immer sich mehrenden Demonstrationen und Bittschriften um Aufrechterhaltung der Konstitution sind nicht ohne Wirkung geblieben, und die Regierung hat jedenfalls die beabsichtigten Reformen mindestens aufgeschoben, wenn nicht aufgegeben. — Die angekündigte Auflösung der Kammer wird in keinem Falle vor August statt finden. (P. G.)

## Amerika.

New-York, den 15. Mai. Die Gerüchte von einer beabsichtigten neuen Freibeuter-Expedition gegen Cuba sind in letzter Zeit wieder besonders stark verbreitet. Ihren Ursprung verdanken sie dem Besehen einer großen und mächtigen Verbrüderung in New-Orleans, welche den Namen „Orden des einsamen Sternes“ führt und eine Anzahl von Zweigvereinen in anderen Staaten hat. Im Ganzen zählt diese geheime Verbindung bereits 10,000 Mann; ob sie aber ihre Blicke auf Cuba, Hayti oder nach dem Rio Grande gewandt hat, ist nicht bekannt. Doch glaubt man allgemein, daß es auf die Hinwegnahme fremder Länder und fremden Vermögens oder, ebler ausgedrückt, auf die „Ausdehnung des Gebiets der Freiheit“ abgesehen ist. — In Richmond hat sich vor einigen Tagen ein Böbelhaufe versammelt und mehrere das Benehmen des Gouverneurs von Virginia verdamnende Resolutionen angenommen, weil dieser einen Verbrecher begnadigt hatte. Nur mit Mühe ward die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten. Ein späteres Meeting sprach sich für den Gouverneur aus, und die Rädelsführer, welche das Volk zu Gewaltthätigkeiten und zum Widerstande gegen das Gesetz aufgefordert hatten, wurden verhaftet. — Die gesetzgebende Versammlung von Louisiana hat ein Gesetz erlassen, laut dessen die Freilassung von Sklaven in diesem Sinne nur dann gestattet ist, wenn die Freigelassenen das Gebiet der Vereinigten Staaten räumen. Eine der Gesetzgebungen von Maryland vorliegende Bill enthält eine ähnliche Bestimmung, und in Virginien ist man gleichfalls mit einer sehr strengen Bill gegen die freien Neger beschäftigt, welche dieselben, sollte sie in Kraft treten, aus dem Staate vertreiben würde. — Vom Rio Grande und aus Santa Fe laufen fortwährend Nachrichten von gegenseitigen Niedermegelungen der Indianer und der Weissen, von Räubereien und von Ausübung des Lynch-Rechtes ein. Man hat aus jenen Gegenden eine Denkschrift an die Regierung gesandt und sie gebeten, den Bestimmungen des Vertrages von Hidalgo-Guadalupe gemäß mehr Truppen an die Grenze zu senden. (R. 3.)

Ein Brief aus Port-au-Prince im „New-York Herald“ enthält Folgendes über die Krönung des Kaisers Soulouque: „Seit zwei Monaten strömten die Truppen aus allen Theilen des Reiches nach der Hauptstadt. In buntem Gewirre zogen sie ein, einige mit Stöcken, andere mit Flinten (mit und ohne Feuerhoh) bewaffnet, einige mit Rössen bekleidet, die Mehrzahl aber ohne dieses Kleidungsstück. Die Soldaten, welche Schübe an den Füßen hatten, waren jedenfalls besser daran, als ihre Offiziere; doch hatten, so seltsam es auch klingen mag, gar viele unter ihnen ihre untere Menschlichkeit nicht bedeckt, oder mit anderen Worten, waren unschuldig am Hosenbume (many of them had not their lower humanities covered, or, in other words, were innocent of breeches). Niemand, der nicht hier wohnt oder gewohnt hat, kann sich einen Begriff von dem lächerlichem Aufzuge dieser Leute machen. Freilich können die armen Sklaven nichts dafür, daß sie sich in einem solchen jämmerlichen und ausgehungerten Zustande befinden, indem ihre tägliche Löhnung ungefähr 4 hayti'sche Dollars (28 Cent) beträgt. Da sich kein Gebäude finden ließ, welches groß genug für die Krönungsfeierlichkeit gewesen wäre, so hatte man ein großes Zelt auf dem Marsfelde errichtet, das gegen 8000 bis 12,000 Menschen fassen konnte. Weiter davon schlug man ein anderes, kleineres auf, um als Toiletten-gemach für die Mitglieder der kaiserlichen Familie benutzt zu werden. Am östlichen Ende war eine Plattform mit einem Altare aufgebaut, der übrige Raum des großen Zeltes war der Armee, den fremden Konsuln und Kaufleuten eingeräumt. Um 2 Uhr stellten sich die Truppen im Carré auf, dann kamen die Senatoren und Deputirten, die Herzoge und Grafen mit ihren Damen, denen der Ober-Ceremonienmeister ihre Plätze anwies. Die Majestäten sollten um 6 Uhr erscheinen, ließen sich jedoch mit negerhafter Pünktlichkeit erst um 9 Uhr sehen. Die Kanonen donnerten, die Musik spielte und die Zuschauer brachen in enthusiastischen Beifallsruf aus. Vor Ihren Majestäten schritt der katholische General-Bischof mit 20 Priestern einher. Dann kam die Kaiserin mit ihren Ehrennamen, kostbar gekleidet, mit einem Diadem in den Haaren. (Sie war früher Fischverkäuferin und erst wenige Tage vor der Krönung Kauffrau ehelich angetraut.) Sie ging sehr majestätisch und mit stützigem Anstande einher. Auf sie folgte Faustins selber unter einem Baldachin, eine Krone, die an 40 Thaler gekostet haben soll, auf dem Haupte und ein Scepter in jeder Hand. Ihre Majestäten verrichteten erst ein kurzes Gebet und bewegten sich dann dem Throne zu. Krone, Schwert, Scepter, Ring und Mantel wurden vom Vicar eingesegnet. Hierauf näherte sich der Präsident des obersten Gerichtshofes mit den Deputirten, überreichte die hayti'sche Verfassung und verlangte dem Kaiser den Schwur ab, daß er dieselbe nicht verlegen werde; und der Kaiser setzte sich die Krone aufs Haupt, legte die Bibel auf die Konstitutions-Urkunde und rief: „Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten, die Integrität und die Unabhängigkeit des Kaiserthums Hayti aufrecht zu erhalten!“ Dann schrie der Ceremonienmeister: „Lang' lebe der große, unbrennbare und erlauchte Kaiser Faustin I!“ „So endete die Krönung des Negerkaisers.“

## Bermischtes.

— Ein möglichst genauer Ausweis giebt die Zahl der seit 1842 in Cuba und Brasilien aus Afrika importirten Negerclaven an. In Cuba wurden seit jenem Jahre 43,499 importirt; die höchste Ziffer, 10,000 fällt in das Jahr 1844, die kleinste, 419, auf 1846; voriges Jahr 5000. — In Brasilien beträgt die Gesamtzahl: 324,615. Die größte Ziffer fällt auf das Jahr 1848, in welchem 60,000 Neger importirt wurden, die kleinste, 3287, auf das Jahr 1851. — Bekanntlich ist der Sklavenhandel in Brasilien seit ein oder zwei Jahren gesetzlich verboten.

## Einiges über die Wirkung des Neu-Nagozi zu Brauchwitz hinter Dolau.

Man sucht in der Regel das, was man in der Nähe haben kann, in fernem Bädern, ich glaube deswegen auf den Neu-Nagozi bei Dolau aufmerksam machen zu müssen, da ich vielfältig sehr sprechende Erfahrungen über denselben in meiner Praxis gemacht habe.

Der Neu-Nagozi verdient sehr viel benutzt zu werden, da er sehr kräftig, durchdringend wirkt, sehr gut und selbst von ganz verschiedenen Konstitutionen vertragen wird. Seine Hauptwirkung ist aber eine kräftig auflösende und zugleich stärkende; umstimmend und belebend auf das Unterleibs-Nervensystem (Ganglien), auf den Darmkanal, auf die Leber, das Unterleibsvenen- und Uterinsystem, sodann auf die Schleimhäute, die Harnwerkzeuge, das Drüsen- und Lymphsystem; er fördert so die Darmausleerungen, befreit von Störungen, ist für vorhandene Neubildungen rückbildend, macht die Mucirkulation frei, befördert und regulirt die Menstruation. Eine schöne Erfahrung ist es hierbei, daß der Neu-Nagozi für den Darmkanal kräftig nachwirkt.

Bei wenigen Kranken tritt des Neu-Nagozi günstige Wirkung auf Darm- und Harnblase gleich ein; erfolgen sie aber, und dies est erst nach 8 bis 28 Tagen, dann geschieht es mit großer Erleichterung und von kräftigen Reaktionen begleitet. Oft aber sind diese allgemeinen Reaktionen (Dysphorie, Verstimmung, Störung des Appetits, ja selbst Anorexia, rohe, unkritische Ausleerungen) bedeutender als die Ausleerungen, was sich aber binnen 2—3 Wochen verliert, wo dann diese reichlicher und freitisch werden. Bisweilen bemerkt man bei besonderer Anlage zum Schweiß oder bei Bitterungseinfluß die Wirkung des Neu-Nagozi nach der Haut sich wenden, aber auch nach der Harnblase, was die Wirkung auf den Darmkanal vermindert wird. Dies kann man aber verhindern, wenn man recht kleine Portionen auf einmal trinkt.

Contraindicirt ist der Neu-Nagozi bei Reizung zu aktiven Congestionen, Plethora vera, Fieber, Reizung zu Wassersucht, organischen Herz- oder Gefäßkrankheiten, inneren Exzitationen. Bei Rheumatischen und gichtischen Beschwerden soll die Eirinktur in Verbindung mit der Badefur äußerst wirksam sein, eben so bei Scrophulosis (Rückbildung von Hornhautflecken auf den Augen). Ich habe darüber noch keine Erfahrung gemacht und behalte mir dies vor.

Halle, im Mai 1852.

Dr. med. Tieftrunk,  
prakt. Arzt.

## Handels-Nachrichten.

Magdeburg, den 29. Mai. Obwohl in der Woche vor dem Feste schon eine Geschäftstille einzutreten pflegt, so können wir diesmal doch von ziemlich thätigen Umsätzen in Roggen und Weizen berichten; die gekauften Vorken nehmen zum größten Theil ihren Weg nach der Saale und nur zum kleinen Theil nach der Ober-Elbe, der reelle Bedarf in diesen Gegenden dauert also fort, denn die Exportation dürfte sich jetzt schwerlich betheiligen, da das fruchtbarste Wetter und die immer näher rückende Ernte im Oestenthail zum Verkauf drängen. Weizen im Gewicht von 88 à 89 Spfd zu 57 à 58 Thlr. verk., leichtere und mangelhafte Waare wenig bedacht zu 52 à 55 Thlr. käuflich. Roggen 84 Spfd mit 52 Thlr. bez., leichtere Sorten nach Beschaffenheit 48 à 50 Thlr., auf eine schöne Partie 87 Spfd. bedang man gestern 54½ Thlr. Gerste auf dem Landmarkt zu 34 bis 36 Thlr. zu kaufen; vom Boden ist Vomm. 75 Spfd. noch zu 37 Thlr. zur Verfeinerung nach dem köniarischen Sachsen genommen worden. Hafer 24 à 27 Thlr. nach Qualität für's Kaufhaus gekauft. Kartoffelspiritius in Folge der niedrigen Notizen rungen in Berlin wachend. Anfangs der Woche 34 Thlr., heute 32 Thlr. Kornspiritius ist zu gleichen Preisen zu haben. Rübenspiritius von 29 Thlr. abwärts auf 27 Thlr. für 14,400 pEt. Tralles, auf Vorkierung Juni, Juli, August Anfangs der Woche zu 28—29 Thlr. viel geschlossenen Rübenspir. dürfte jetzt nicht über 1 Thlr. pr. Ctr. kosten. Eichorienwurzel 1½ Thlr. pr. Ctr. in einzelnen Fällen jedoch auch zu 2½ Thlr. verkauft. Coaderte Rüben 24—25 Thlr. Rüböl 10—9½ Thlr. Mohöl sehr gesucht 13½ Thlr. S. Zeinöl 11½—11 Thlr.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Agnes Bretschneider und Kreisrichter Berthold Knauth (Raumburg und Seebauern). — Terese Linde und Kaufmann Schafe (Laucha). — Elise Schild und Friederich Vogel (St. Ottersleben und Magdeburg).

Getraut: Gustav Eckardt und Amalie Eckardt geb. v. Zuchs (Wobau). — Wilhelm Kühle und Marie Kühle geb. Lepper (Magdeburg). — August Ohle und Minna Ohle geb. Rustenbach (Gübs und Nord-Germersleben).

Geboren: Carl Sachs, ein Sohn, (Giesleben). — G. Einem, ein Sohn (Mischerleben). — Gustav Lingner, eine Tochter (Garden).

Gestorben: Elise Knabe (Sülzbau). — Ed. Fuß, ein Sohn Gustav (Quedlinburg). — Medizinalrath Dr. Georg Eduard Dohlhoff (Magdeburg). — Dr. Carl Krönig (Stolberg a. S.). — Akerbürger Christian Riecke (Kunststadt-Magdeburg). — Otto Bunte (Loburg). — Kunstgärtner Joh. Ehrst. Carl Zichorn (Galle). — Freigutsbesitzer Carl Herbt (Siebigerode). — Dr. med. Hugo Gruber (Gräfenhainchen und Halle).

# Bekanntmachungen.

## Subhastations-Patent.

Die im Hypothekensbuche von Eisleben eingetragenen Grundstücke des Kaufmanns David Paerner, nämlich:

- 1) das Vol. XVI. pag. 409. eingetragene und unter Nr. <sup>122.</sup><sub>635.</sub> zu Eisleben belegene Wohnhaus nebst Hof, Ställen, Gärten und sonstigem Zubehör, in welchem bisher eine Tabaaks-Fabrik betrieben worden ist;
  - 2) die Vol. IV. pag. 265. eingetragene sub Nr. 142. am Steinwege hier hinter dem Katharinen-Stifte und neben der Paerner'schen Fabrik belegene Scheune und Ställe, nebst Ställen, Keller und sonstigem Zubehör;
  - 3) die in Eisleber Feldflur belegenen im Hypothekensbuche sub Nr. 16. eingetragenen 1 1/2 Aker Land am Huthberge;
- gerichtlich unter Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf zusammen 6410 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt, sollen in nothwendiger Subhastation am 15. December 1852, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Tage, Hypothekenschein und Bedingungen sind in dem Bureau III. einzusehen.

Eisleben, den 19. Mai 1852.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

## Edictal-Vorladung.

Das Königl. Kreis-Gericht macht hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß des am 13. Februar 1852 zu Stumsdorf verstorbenen Posthalters Friedrich Wilhelm Böning auf den Antrag seiner Erben der erbbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger, ein Termin vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Wettrich auf den 18. September 1852, Vormittags 10 Uhr, im Lokal des unterzeichneten Gerichts angesetzt worden ist.

Es werden daher alle etwanige unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Rechts-Anwalt, als welche die Herren Passert, Mulerit und Weise namentlich benannt werden, anzuzeigen und die Beweismittel beizubringen. Bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche und beim Ausbleiben im Termine aber haben dieselben unfehlbar zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Delitzsch, den 11. Mai 1852.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

## Haus- und Gartenverkauf.

Ein an der schönsten Lage in Gotha nicht weit von dem Herzogl. Palais nach dem Bahnhof zu gelegenes zweifloßiges Wohnhaus mit Mauerdar, Garten, Ställen und Wagenremise, alles solid und schön eingerichtet, welches für eine Herrschaft, die ihren Wohnsitz verändern und nach Gotha verlegen will, passend ist, bin ich von den Erben des früheren Besitzers beauftragt worden, sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich in frankirten Briefen deshalb an mich zu wenden, wo ihnen das Nähere mitgeteilt werden soll.

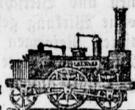
Gotha, den 29. Mai 1852.

J. S. Frischmuth, Commissionair.

Auf einem Rittergute im Delitzscher Kreise werden zum 1. Juli d. J. eine perfekte Köchin und eine Kammerjungfer mit guten Zeugnissen versehen gesucht. Das Nähere auf frankirte Briefe per Adresse A. B. poste restante Düben.



## Thüringische Eisenbahn.



Die Verwaltungen der zwischen den Endpunkten Haltlingen (Basel), Kehl, Straßburg, Mannheim, Warburg und Karlshafen auf der einen und Magdeburg, Leipzig und Berlin auf der andern Seite belegenen Bahnen haben sich über eine gleichmäßige Tarification der Güter zwischen mehreren ihrer Stationen (Verbandstationen) geeinigt, welcher von dem 1. Juni a. c. ab der Frachtberechnung zu Grunde gelegt werden soll, falls, was Bedingung ist, das Gut mit einem Frachtbriefe des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes aufgegeben wird, von welchem Exemplare in den Expeditionslokalen unserer Verbandstationen à 1 Pf. pr. Stück zu haben sind. In denselben werden auch Tarife und ein dazu gehöriges Verzeichniß der Güter, welche zu ermäßigter, oder nur zu einem erhöhten Frachtsatze transportirt werden, zu einem Sgr. pro Exemplar verkauft. Die Expeditionen werden auch über die Lieferzeiten Auskunft geben. Zu den Verbandstationen unserer Bahn gehören Halle, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach. Um aber auch diejenigen Stationen, welche nicht in den Verband aufgenommen werden konnten, an den Vortheilen des Verbandtarifes Theil nehmen zu lassen, wird Vorkorge getroffen werden, daß das Gut, soweit thunlich, auf den zunächst gelegenen Verbandstationen umcharitirt, und also zwischen diesen auch nur für den Verbandtariff transportirt werde.

Auf den Lokalverkehr zwischen Stationen unserer Bahn hat der Verbandtariff sonst keinen Einfluß. Nur kommen beim Uebergange aus den Verband- in den Lokalverkehr und umgekehrt, die Abrollspesen von dem Localfrachtsatze in Abzug.

Erfurt, den 25. Mai 1852.

## Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



## Ausverkauf.

Ein großes Lager von den beliebtesten

blauohrigen englischen Nähadeln

in allen Nummern, wo das Tausend 3 1/2 Thlr. am Werth, soll das Tausend für 1 Thlr. 5 Sgr., 100 Stück in 4 Nummern für 4 Sgr., 50 Stück für 2 Sgr. verkauft werden. Aechte englische Stoppnadeln, 25 Stück für 2 Sgr. Porzellan-Knöpfe, 6 Dutzend für 2 Sgr. Englische Stahlfedern in



einer großen Auswahl sehr billig.

Dieses alles ist nur einzig und allein in der Rannischen Straße bei dem Conditore Herrn Schliack, den „drei Schwänen“ gegenüber, zu haben.

## Heilsame Erfindung.

Das neuerdings verbesserte Hümmert's

## Pollutions-Verhütungs-Instrument

besitzt die heilsame Eigenschaft, daß es, ohne im geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus niemals eine Spur von Pollution zuläßt, sobald es nur eine kurze Zeit gebraucht worden ist. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielfältige Erfahrungen bestätigt und die Instrumente durch berühmte Professoren und erfahrene Aerzte Deutschlands geprüft und für heilsam anerkannt worden, so daß wir uns aller weiteren Empfehlungen enthalten. Die geehrten Abnehmer erhalten, bei portofreier Einfindung des Betrags, Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung zu nachstehenden Preisen, als:

1 Instrument von seinem Metall mit Suspendorium 2 1/2 Thlr. oder 4 fl. 45 Kr. rh.

1 Instrument von seinem geprägten Messing mit Suspendorium 3 Thlr. oder 5 fl. 15 Kr. rh.

1 Instrument von seinem geprägten Neusilber mit Suspendorium 4 Thlr. oder 7 fl. rh. bei

Phil. Schlesinger & Comp. in Bleicherode bei Nordhausen.

Gleichzeitig stellen wir bei richtiger Anwendung eine Garantie über den Nutzen dieses Instrumentes von 20 Friedrichs'dor.

## Verkauf eines Landgutes.

Areal 440 Magdeb. Morgen, davon 55 Morgen zweifloßige Wiesen, 150 M. Gerstenboden, 200 M. Roggenboden, 45 M. Hutung. Gebäude und Inventarium im Stand. Preis 6000 Thlr., 2—3000 Thlr. Anzahlung. Reelle Selbstkäufer erhalten auf frankirte Briefe Auskunft per Adr. A. J. F. in Wittenberg.

Eine Restauration mit Garten, die frequenteste einer lebhaften Stadt, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung für 5000 Thlr. zu verkaufen. Auf frankirte Briefe erhält man Auskunft per Adr. A. J. F. in Wittenberg.



Ein noch in gutem Zustande sich befindender einpänniger Reisewagen steht billig zum Verkauf große Steinstraße Nr. 131.

## Unterrichtsanzeige.

Unterricht in der lateinischen, französischen und deutschen Sprache, sowohl für diejenigen, die zur Zeit in einer der untern Klassen der lateinischen oder Realschule sind, als auch für die, welche künftighin die lateinische oder Realschule besuchen und sich auf dieselbe vorbereiten wollen; so wie Unterricht in der deutschen Sprache, im richtigen Schreiben und in allen schriftlichen Aufträgen, im Rechnen, in der Buchführung und Correspondenz, besonders für diejenigen, welche sich der Handlungswissenschaft, der Oekonomie oder irgend einem Geschäfte widmen, und als Rechnungsführer, Geschäftsführer und Korrespondenten fungiren wollen — ertheilt ein von der Königl. Preussischen Prüfungs-Kommission in den Schulwissenschaften geprüfter Lehrer, und erbietet sich derselbe, noch Einige gegen ein niedriges Honorar anzunehmen. Anmeldungen werden Großer Berlin Nr. 433 parterre entgegen genommen.